

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dreihundert Singende marschieren durch die Nacht.

Wir haben den schlammigen Feldweg, der nach Asnières führt, endlich verlassen und gelangen auf die gefrorene, schnurgerade Landstraße nach Dijon. Fast schneeweiß erscheint sie uns, diese Landstraße zwischen der Doppelreihe dunkler Bäume, die ihr Geäst gespensterhaft in den mond hellen Nachthimmel recken.

Unsere Sohlen schlagen überlaut gegen die harte Straßenfläche. Weit und stark atmen unsere Lungen die herbe, gesunde, frische Luft. Es ist wie ein Stück Freisein, das wir in uns aufnehmen durch dieses Atmen, nach dem langen Aufenthalt im muffigen, feuchten Fort. Nie ist das Leben mit seiner Luft, mit seinen Bäumen und Straßen, seiner Kälte, seinem Wind und den funkelnden Sternen hoch oben schöner, als wenn man aus einem großen Sterben, einer großen Gefahr oder einer Gefangenschaft kommt. Deshalb fühlen wir uns jetzt alle so frei und so mutig.

Wer hat jetzt angefangen, wer gab das Zeichen zum Singen? Wurde das Zeichen überhaupt gegeben? Einerlei. Plötzlich singen wir alle, singen wir dreihundert Marschierende. Singen mit jauchzender Kehle.

Mitten in Frankreich, mitten auf der französischen Landstraße, Ende November 1918, stundenweit von jedem Dorf entfernt, klingen die deutschen Studentenlieder gegen den Nachthimmel.

Die Sohlen der dreihundert Marschierenden schlagen den Takt, und die uns begleitenden Posten vergessen jede Bärbeißigkeit, lauschen und bitten: „Singt weiter, es ist wirklich schön!“

„Heidelberg, du Jugendbrunnen,
Zauberin am Neckarstrand!
Solchen Fleck, sich warm zu sonnen,